
II. Aus der Übersetzungswerkstatt der Danziger Germanisten

Studia Germanica Gedanensia 25, 351-352

2011

Artykuł został opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej bazhum.muzhp.pl, gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach
dozwolonego użytku.

II. Aus der Übersetzungswerkstatt der Danziger Germanisten

Im akademischen Jahr 2009/2010 wurde am Institut für Germanistik der Universität Gdańsk der Studenten-Arbeitskreis „Literarisches Übersetzen“ (Koło Translatorskie Studentów Germanistyki UG) von Dr. Katarzyna Lukas gegründet und wissenschaftlich betreut. Im Zeitraum 2009–2011 haben sich Germanistik-Studierende aus verschiedenen Jahrgängen der Gruppe angeschlossen: junge Menschen mit unterschiedlichen Individualitäten, literarischen Vorlieben und Forschungsinteressen, die eines verband: das liebevolle Bemühen um das (deutsche und polnische) Wort. Während der gemeinsamen Lesungen, Diskussionen sowie eines Workshops, den die Gruppe anlässlich des „Tags der deutschen Kultur“ im Mai 2010 veranstaltete, wurden Texte von deutschen Autoren ins Polnische übersetzt und anschließend gemeinsam besprochen. Zur Debatte standen Übertragungen von Lyrik und Prosa, vorwiegend aus dem 20. Jh.: Siegfried Lenz, Gottfried Benn, Willibald Omankowski / Omansen, Godehard Schramm; allerdings wurde mit einem Gedicht von Friedrich Hölderlin auch ein Exkurs ins 18./19. Jahrhundert gewagt.

Im Folgenden werden einige Kostproben der gemeinsamen Arbeit präsentiert: einige Gedichte des Danziger Dichters Willibald Omankowski / Omansen (ein hervorragendes literarisches Pendant zum graphischen und zeichnerischen Werk Andrzej Taraneks) sowie Fragmente aus der Feuilletonsammlung *Einladungen nach Polen. So nah und so exotisch* von Godehard Schramm.

Willibald Omankowski, ab 1939 **Omansen** (1886–1976), wurde in Danzig geboren. Er war Lyriker, Feuilletonist und Musikkritiker. 1899–1907 besuchte er das Städtische Gymnasium zu Danzig und anschließend das Danziger Lehrerseminar. Als Artillerieoffizier, zuletzt als Hauptmann, nahm er am Ersten Weltkrieg teil. Nachher war er als Lehrer an verschiedenen Danziger Schulen sowie als Theater-, Konzert- und Musikkritiker bei führenden deutschen Zeitungen tätig. Nach dem Zweiten Weltkrieg lebte er in Deutschland und war Mitarbeiter der *Westdeutschen Allgemeinen Zeitung*. Lyrikbände: *Rosen im Reif* (1912), *Die Windharfe* (1920) und *Danzig. Antlitz einer alten Stadt* (1924).

Die hier präsentierten Gedichte¹ lassen sich zwei thematischen Bereichen im Schaffen von Omankowski zuordnen. Zum einen findet man hier Strophen, die die tiefe Verbundenheit des Dichters mit seiner Heimatstadt zum Ausdruck bringen: seine Bewunderung für die Anmut

¹ Die Informationen zum Autor sowie die angeführten deutschen Originaltexte entstammen dem Band: Willibald OMANKOWSKI / OMANSEN: *Danzig zur Nacht – Gdańsk nocą. Gedichte – Wiersze*. Ausgewählt und

der altherwürdigen Stadt, für die Pracht der mittelalterlichen Bauten, verwoben mit tiefer Trauer über die Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges, in dem nicht nur das rein Materielle, sondern auch vieles von der Atmosphäre der Stadt unwiederbringlich verloren ging. Zum anderen sind hier Gedichte vertreten, die in schlichten, unpräntiösen Versen grundsätzliche menschliche Erfahrungen ausdrücken: Liebe, Zweifel, Enttäuschung, existenzielle Ängste.

Die hier präsentierten Übersetzungen wurden sowohl von den TeilnehmerInnen des Arbeitskreises „Literarisches Übersetzen“ als auch von zwei Mitarbeiterinnen des Instituts verfasst. Die AdeptInnen der Übersetzungskunst begaben sich, den Rhythmen des Dichters folgend, auf die faszinierende Wanderung durch das Danzig der Vergangenheit: eine einzigartige deutsch-polnische Kulturlandschaft, in der nicht die sprachliche und nationale Zugehörigkeit ihrer Bewohner wichtig war, sondern allein die Kunst, die „vergessene Meister“ hervorgebracht haben. Zugleich hat jede(r) ÜbersetzerIn den Gedichten ein eigenes, unverkennbares Gepräge verliehen. Die polnischen Fassungen sind nicht selten Zeugnis einer persönlichen Auseinandersetzung der jungen Leute mit dem poetischen Danzig-Bild des alten Dichters. Die sprachlich und dichterisch begabten ÜbersetzerInnen lesen die Verse von Omankowski auf ihre eigene Art und Weise, wobei ihre in den Translaten verschlüsselten Deutungen manchmal in erstaunliche Richtungen weisen (wie etwa die Nachdichtungen von Adam Gorlikowski). Das märchenhafte Danzig der Vergangenheit, das der Autor von *Die Windharfe* in seinen lyrischen Momentaufnahmen festhielt, unterscheidet sich freilich von der lärmenden Großstadt, die Omankowskis junge Übersetzer heute vor Augen haben und persönlich erleben. Und doch belegen die polnischen Übertragungen ein tiefes Verständnis, eine geistige Gemeinschaft zwischen damals und heute: Es entsteht in den Translaten ein einzigartiger poetischer Zwischenraum, in dem Vertreter der jungen Generation, die hier lange nach dem Krieg geboren wurden und/oder die Stadt zu ihrer Wahlheimat gemacht haben, der Gedanken- und Erlebniswelt des alten Danzigers begegnen.

Willibald Omankowski / Omansen

Danzig

Warst du nicht einst im Kranz der deutschen
Städte
Insel des Traums? Von Schwere so erlöst,
daß durch die Gassen noch das Märchen wehte?
Wie hat der Tod dich bis zur Scham entblößt!

Kein Schritt. Kein Laut. Aus tausendjährigen
Mauern
rieselt zuweilen Schutt gespenstisch leis.
Auf allem, was das Auge faßt, ruht Trauern
der großen Nacht und rührt mich an wie Eis.

Gdańsk

Czy cię wyrwano z niemocy,
Wyspo snu, wpleciona w miast niemieckich
wieniec?
Aż się w uliczkach wiatr magiczny toczył?
A śmierć cię odarła po wstydu rumieniec!

Nawet kroków nie słycać. Z tysiącletnich
murów
Prószy niekiedy upiorną ciszą gruz.
Na wszystkim, czego sięgnie oko, tyle bólu
Nocy, który mi krew przemienia w mroz.